

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium für Infrastruktur und
Landesentwicklung

Ihre Ansprechpartnerin
Annegret Fischer

Durchwahl
Telefon +49 351 564 50021

medien@smil.sachsen.de*

16.07.2026

Studie zeigt: Dorftreffs leben vom Mitmachen

Dorfgemeinschaftshäuser sind wichtige Treffpunkte im ländlichen Raum – Studie untersucht acht Beispiele in Sachsen

Dorfgemeinschaftshäuser und Bürgerzentren sind in vielen sächsischen Dörfern mehr als Räume für Versammlungen oder Feste. Sie sind Treffpunkte, Orte des Ehrenamts und häufig Ausgangspunkt für weitere Entwicklungen im Ort. Das zeigt die neue Studie »Dorfgemeinschaftshäuser in ländlichen Räumen Sachsens«, die das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie in Auftrag gegeben hat.

Die Studie untersucht qualitativ, wie Dorfgemeinschaftshäuser entstehen, betrieben und genutzt werden und wie Eigentümer, Betreiber sowie Nutzer zusammenarbeiten. Dafür wurden acht Fallstudien in sächsischen Dörfern erstellt, darunter Kletzen in der Gemeinde Krostitz, Brößnitz in der Gemeinde Lampertswalde und Wittgendorf in der Stadt Zittau. Grundlage waren leitfadengestützte Interviews mit Beteiligten, unter anderem mit Eigentümern, Betreibern und Nutzern. Diese wurden bei persönlichen Begegnungen vor Ort geführt und im Nachgang jeweils in sogenannten Fallberichten zusammengefasst.

Ein zentrales Ergebnis: Dorfgemeinschaftshäuser funktionieren besonders gut, wenn Zuständigkeiten klar sind und sich Menschen dauerhaft kümmern. Häufig gehören die Gebäude der Gemeinde. Betrieb, Veranstaltungen und Weiterentwicklung werden aber oft von Vereinen, Ortsvorstehern oder besonders engagierten Einzelpersonen getragen. Die Studie beschreibt diese Akteure als wichtige Vermittler zwischen Verwaltung, Vereinen und Dorfgemeinschaft.

»Die Studie zeigt, wie viel Kraft in unseren Dörfern steckt, wenn engagierte Bürgerinnen und Bürger mit der Kommune, mit Vereinen, Kirchgemeinden, Feuerwehren und vielen weiteren Akteuren an einem Strang ziehen. Denn ein Dorfgemeinschaftshaus wird nicht durch Mauern, Tische und Stühle lebendig, sondern einzig durch die

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
für Infrastruktur und
Landesentwicklung
Archivstr. 1
01097 Dresden

<https://www.smil.sachsen.de/>

* Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Zugang für qualifiziert elektronisch signierte Dokumente nur unter den auf www.lsf.sachsen.de/eSignatur.html vermerkten Voraussetzungen.

Menschen, die Verantwortung übernehmen. Mit LEADER, Regionalbudgets, Dorfwerkstätten, dem Programm Vitale Dorfkerne und dem Wettbewerb ‚Unser Dorf hat Zukunft‘ unterstützen wir diese Eigenverantwortung gerne. So werden aus Treffpunkten Orte, die Heimat, Zusammenhalt und Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft stärken«, ordnet **Staatsministerin Regina Kraushaar** ein.

Dorfgemeinschaftshäuser als soziale Infrastruktur im Dorf

Dorfgemeinschaftshäuser werden in der Studie als gemeinschaftlich genutzte Einrichtungen in ländlichen Orten verstanden. Sie können soziale Infrastruktur sein: Orte, die Begegnung, Austausch, Ehrenamt und gemeinschaftliche Aktivitäten ermöglichen.

Viele der untersuchten Häuser sind in früheren Schulen, Gasthöfen, Konsumgebäuden oder anderen ortsbildprägenden Häusern untergebracht. Damit verbinden sie praktische Nutzung mit lokaler Identität. Sie bieten Raum für Vereinsarbeit, Ortschaftsratssitzungen, Feste, private Feiern, Jugendangebote oder Seniorentreffen. Wegfallende Angebote wie Dorfladen, Gaststätte, Bankfiliale oder Schule können sie nicht einfach ersetzen. Sie können aber helfen, Begegnung im Ort zu ermöglichen und soziale Beziehungen zu stärken.

Betrieb braucht klare Verantwortung

Die Studie macht deutlich, dass der Betrieb solcher Häuser anspruchsvoll ist. Zu den häufig genannten Themen gehören steigende Betriebs- und Energiekosten, bauliche Anforderungen, die Gewinnung jüngerer Engagierter und begrenzte personelle Ressourcen im Ehrenamt. Entscheidend sei deshalb, die Nutzung realistisch zu planen, Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen und Angebote an den tatsächlichen Bedarfen im Ort auszurichten.

Für Kommunen, Vereine, Lokale Aktionsgruppen und Regionalmanagements bietet die Studie Orientierungswissen aus der Praxis. Sie zeigt, welche Rolle einfache Nutzungsregeln, transparente Belegung, gute Kommunikation und Wertschätzung für Ehrenamtliche spielen. Beispiele aus den Fallstudien reichen von digitalen Terminübersichten über angepasste Mietmodelle bis zu offenen Formen der Zusammenarbeit als Ergänzung klassischer Vereinsstrukturen.

Finanzielle Unterstützung für Entwicklung vor Ort

Die Ergebnisse der Studie zeigen einen Zusammenhang mit bestehenden Instrumenten der ländlichen Entwicklung in Sachsen. Das LEADER-Programm der Europäischen Union unterstützt die Entwicklung ländlicher Räume auf Grundlage regionaler Entwicklungsstrategien. Entscheidungen über konkrete Vorhaben werden in den LEADER-Gebieten vorbereitet und getroffen. Damit liegt ein wesentlicher Teil der Verantwortung dort, wo die Projekte entstehen: in den Regionen selbst.

Die »Regionalbudgets« ergänzen LEADER für kleinere Vorhaben. Über sie können Kleinprojekte bis 20.000 Euro unterstützt werden, die zur jeweiligen regionalen Entwicklungsstrategie passen und in regionaler Verantwortung ausgewählt werden. Dazu können etwa Anschaffungen, kleinere bauliche

Maßnahmen oder Ausstattung gehören, die das Dorfleben praktisch unterstützen.

Mit dem Programm »Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum« setzt Sachsen zusätzlich Impulse für die Innenentwicklung von Gemeinden, unter anderem für öffentliche Einrichtungen, dörfliche Begegnungszentren, Platzgestaltungen und Angebote der Grundversorgung.

Der Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft« macht bürgerschaftliches Engagement und gemeinschaftliche Dorfentwicklung sichtbar. Dorfwerkstätten unterstützen Bürgerinnen und Bürger dabei, eigene Themen zu beraten, Beteiligung zu organisieren und Entwicklungsschritte vorzubereiten.

Die Studie »Dorfgemeinschaftshäuser in ländlichen Räumen Sachsens« umfasst 148 Seiten und ist ausschließlich elektronisch verfügbar. Autoren der Studie sind Andreas Paul und Stefanie Schaper vom Büro für urbane Projekte. Redaktionsschluss war der 27. Mai 2026.

Links:

[Studie „Dorfgemeinschaftshäuser in ländlichen Räumen Sachsens“](#)